



Am Sonntag feierte Pfarrer Tobias Müller (in Konzelebration) zum letzten Mal die Messe in der Kirche St. Lukas.

Fotos: Steffen

Pfarrer Tobias Müller nahm Abschied

PORTRÄT Zwölf Jahre war er Seelsorger in der Kirchengemeinde St. Lukas, nun wird er Religionslehrer. Die Arbeit mit Flüchtlingen und Familien lag ihm am Herzen.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

STADTNORDEN. Als ruhiger, mitfühlender und stets engagierter Mensch bleibt er der evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas in Erinnerung: Nach zwölf Jahren beendete Pfarrer Tobias Müller nun seinen Dienst in der Gemeinde, die ihm eine hohe Wertschätzung entgegenbrachte. Er habe in St. Lukas Akzente gesetzt, sagte Dekan Eckhard Herrmann, der ihn am Sonntag in der voll besetzten Lukaskirche von seinem Dienst entpflichtete.

Als „Nachbar“, „Kollege“ und „Freund“ bleibe Pfarrer Müller, der jetzt als Religionslehrer an den St.-Marien-Schulen tätig ist, der Gemeinde erhalten. Die Meinung vertretend, dass Müller gar „zu viel“ gearbeitet habe, wünschte der Dekan ihm ein entspannteres Berufsleben: „Fast jeden Sonntag haben Sie Gottesdienste gehalten. Nun können Sie ausschlafen und mit ihrer Familie frühstücken“, sagte Herrmann wohlwollend.

„Zwölf Jahre voller Leben“

Pfarrer Klaus Weber, Müllers Kollege im Pfarrteam, blickte auf „zwölf Jahren voller Leben“ zurück. Beim Kirchencafé nach dem Gottesdienst hatten weitere Redner lobende Worte für Pfarrer Müller übrig. „Sie haben in



Der Abschied war sehr herzlich.



Der Dekan entpflichtete den Pfarrer.

DIE DREI SPRENGEL DER KIRCHENGEMEINDE ST. LUKAS

► **Seelsorge:** Pfarrer in der evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas sind: Christiane und Klaus Weber (1. Sprengel: Wutzlhofen, Gallingskofen und Sallern sowie die Konradsiedlung und Teile von Weichs) sowie Magnus Löffmann im 3. Sprengel (Reinhausen, Weichs und Keilberg).

ganz vielen Situationen sehr geholfen“, sagte etwa Donaustauf's Bürgermeister Jürgen Sommer. Er tat es vielen Gemeindegliedern von St. Lukas gleich und bedachte den Geistlichen mit einem Abschiedsgeschenk. Umarmungen und Tränen bezeugten, dass der Abschied ein besonders emotionaler war.

Tobias Müller besetzte in der Lukaskirchengemeinde die zweite Pfarrstelle und war mit der Seelsorge vor allem für den Außenbereich der Gemeinde zuständig. So hielt er im Wechsel mit seinen Kollegen aus dem Pfarrteam regelmäßig Gottesdienste in Tegernheim, Regensburg und in Wörth an der Do-

► **2. Sprengel:** Für den 2. Sprengel (der gesamte Gemeindebereich östlich der Bahnlinie Regensburg/Schwandorf, bis weit hinter Wörth an der Donau) war bislang Pfarrer Tobias Müller verantwortlich. Die Stelle ist derzeit vakant und wird Pfarrer Klaus Weber zufolge wohl erst im kommenden Jahr besetzt. (mds)

na ab. Auch engagierte sich Tobias Müller für das Konfirmandenprojekt der Gemeinde und leitete Jahr für Jahr die Sommer-Familienfreizeiten, die zum Beispiel nach Berchtesgaden oder nach Südtirol führten.

Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag auf der Arbeit mit Familien und Kindern. 2015 gestaltete er zusammen mit Kindern der Gemeinde und der Kirchenband ein biblisches Musical, das von „der Heilung des Gelähmten“ handelte. Für Schüler aus dritten Klassen betreute er das „KonfiKids“-Projekt zusammen mit der Religionspädagogin von St. Lukas, Iris Tönnison. Das Projekt gab Kindern die Möglichkeit,

in die Gemeinde „hereinzuwachsen“, erklärt Müller. Wie er betont, sei ihm dieses Projekt persönlich sehr wichtig gewesen – ebenso wie sein Engagement für Flüchtlinge in Donaustauf und Wörth. Bis heute leitet Müller den Arbeitskreis „MUMM“, der Geflüchteten verschiedene örtliche Hilfen anbietet. „Unser Leben ist in gewisser Weise eine Art Reise. Immer wieder kommen wir an Wegkreuzungen, an denen wir Entscheidungen treffen müssen – zum Beispiel, anderen Menschen zu helfen, die ebenfalls unterwegs sind“, sagt der Pfarrer. Er erinnert daran, dass Flucht auch ein „bedeutendes Motiv der christlichen Glaubenstradition“ sei.

„Glauben im Alltag entdecken“

Grundsätzlich ist ihm die Vorstellung von einer „lebendigen, fröhlichen Gemeinde“ sehr wichtig. „Man sollte sich nicht hinter theologischen Floskeln verstecken, sondern den Glauben im normalen Alltag entdecken.“

Nach zwölf Jahren als Gemeindepfarrer stand bei ihm die Frage nach einem beruflichen Wechsel im Raum, im April hatte er seine Entscheidung getroffen. So ist der Pfarrer seit Beginn des laufenden Schuljahres bei den „Englischen“ beschäftigt und dort auch zufrieden. „Es macht Spaß, mit engagierten und interessierten jungen Leuten zu arbeiten“, sagt Müller. Obwohl er die berufliche Veränderung als „passend“ empfindet, hofft er, mit den Menschen der Kirchengemeinde St. Lukas noch lange verbunden zu sein. Da er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern weiterhin in Donaustauf wohnt, sind die räumlichen Voraussetzungen dafür schon einmal gut.